

Der Leipziger Synagogalchor

„Ein Chor, der sich durch sichere Technik, rhythmische Präzision und dynamische Differenzierung sowie durch klanglichen Wohlklang auszeichnet“, hieß es in einer Prager Pressekritik anlässlich eines erfolgreichen Gastspiels des Leipziger Synagogalchores in der tschechoslowakischen Hauptstadt. In dieser Charakterisierung ist treffend formuliert, was den Laienchor – denn um solch einen handelt es sich – qualitativ auszeichnet.

Seit 15 Jahren bereichert nunmehr das einzige europäische Laienchorensemble nicht-jüdischer Bürger das Musikleben der Messestadt und in der Deutschen Demokratischen Republik. 1962 von Oberkantor Werner Sander, der an den Synagogen Leipzig und Dresden amtierte, gegründet, pflegt das aus 25 Mitgliedern bestehende Volkskunstensemble, das als Träger den Verband Jüdischer Gemeinden in der Deutschen Demokratischen Republik hat, Synagogalgesänge in hebräischer Sprache sowie jiddischer Folklore.

Nach dem Tode Werner Sanders im Jahre 1972 übernahm der Leipziger Operntenor Helmut Klotz die künstlerische Leitung des Chores. Seine herausragende Musikalität und gestalterische Intelligenz, die ihn als Sänger auszeichnet, wird immer wieder in Presseurteilen hoch gewürdigt. Unter seiner Leitung unternahm der Chor Konzertreisen nach Prag und Brno. Die Konzerte im Leipziger Alten Rathaus, in der Deutschen Staatsoper in Berlin und in Dresden, dem Sitz des Verbandes der Jüdischen Gemeinden in der Deutschen Demokratischen Republik, sowie in vielen anderen Städten der DDR, bestätigen eindeutig die hohe künstlerische Qualität des Chores, der 1978 mit dem Titel „Hervorragendes Volkskunstensemble“ ausgezeichnet wurde und zeigen zugleich, daß diese wundervollen Kompositionen und ihre adäquate vokale Umsetzung nicht nur ein Hörbedürfnis im jüdischen Gottesdienst, sondern einer breiten nichtjüdischen Publikumsschicht ist.

III 971 J1327/80